

Rudolf Schub D - 8836 Elingen / Bayern, im April 86
Apotheker
Schlosstrasse 4

Lieber Herr Shuster !

Zunächst besten Dank für Ihren interessanten, ausführlichen Brief. Ich möchte im Folgenden versuchen, alle Ihre Fragen, soweit möglich, zu beantworten. Ich erinnere mich gut an Ihre Eltern, die ja oft in meine Apotheke kamen. Dass Sie 1935 auswandern konnten, ist sehr erfreulich. Auch die ^{hiesigen} israelitischen Familien taten dies rechtzeitig. Näheres über dieses Thema später.

Zu Ihrer Frage über das Schicksal der Ellinger Synagoge Folgendes: Über die Ereignisse in der berüchtigten Kristallnacht 1938 kann ich Ihnen nicht vieles sagen. Diese verachtungswürdige Tat geschah im Dunkel der Nacht, so dass wir - Abstand 5 Häuser weg - überhaupt nicht hörten und sahen. Ich erfuhr erst am nächsten Tag hinter vorgehaltener Hand davon und auch keine Einzelheiten. Sie können sich wohl vorstellen, wie gefährlich damals das Leben in Deutschland war. Der Vorgang bestand wohl in Plünderung der Synagoge und Verschleppung des dortigen Mobiliars einschliesslich der Paramente und Heiligen Bücher. Das Thema ist heute noch bei der Bevölkerung ^{anzusprechen}. Wohin Mobiliar und gottesdienstliche Bücher verschleppt wurden, will heute ^{keiner} Niemand mehr beantworten - letztlich war ja diese Plünderung überall - privat und Synagoge - die Tat einiger weniger Leute. Das Deutsche Volk mit dieser Kollektivschuld zu belasten, wäre ungerecht! Der Raum der ehemaligen Synagoge ist heute ein wirtschaftlich genutzter Raum. Das Haus kaufte bald nach 1938 ein Privatmann, der heute noch dort wohnt. Dies ist die Geschichte der Ellinger Synagoge - Einzelheiten darüber sind nicht bekannt geworden.

Frage? die hiesigen israelitischen Familien, es waren ungefähr 7 bis 8, die noch zuletzt hier wohnten. Hier die Namen: Beermann, Gutmann, Eisen, Ansbacher, Oppenheimer, Löwenstein, Weiss, Schönwalter. Ihre Schicksale an 1933 - am Schluss dieses Schreibens, soweit darüber wirklich amtliches Material überliefert ist.

Was Ihre ehemaligen Nachbarn betrifft, so verlief das Leben normal. Familie Kastenmeier (Polizei) wanderte nach Tod des Mannes in, ^{das} Rheinland aus. Weiteres nicht bekannt geworden. Dr. Pietesch, der unfreundliche, aber tüchtige Chirurg starb während des Krieges an Magenkrebs.

*Da ich von 1935 bis fast bis 1945 als Apotheker
Landarzt tätig war, kann ich über die
Ehefrau keine Angaben machen.*